

## Zehntes Kapitel.

### Reise zum Kaiserlichen Kammergericht und Aufenthalt in Speier <sup>1)</sup>.

Da die beim Kaiserlichen Kammergericht anhängige Rechtsache mit Hermann Bruser meinen Eltern sehr beschwerlich war, so daß sie ihretwegen meinem Bruder keine Mittel geben konnten, noch länger außer Landes zu studieren, machten sie uns auf zwei Kleppern beritten, damit wir nach Speier reiten und der Sache warten und sehen möchten, wie wir uns ohne ihr Zutun erhalten könnten.

Im Jahre 1542 am 14. Juni brachen mein Bruder und ich von Greifswald nach Speier auf; wir ritten den Tag bis nach Greifswald, bis wohin uns unsere Eltern das Geleit gaben; wir blieben auch den nächsten Tag in Greifswald und lezten uns mit unserer Großmutter . . . und unsern nächsten Freunden. Ich war fröhlich und guter Dinge, mein Bruder aber melancholisch und traurig. Meine Mutter sagte zu meinem Bruder: „Mein lieber Sohn, sieh, wie guter Dinge doch dein Bruder ist, warum bist du so traurig?“ Jener antwortete: „Ja, mein Bruder ist von Natur freien Gemütes, kann alles in den Wind schlagen; er macht sich keine Gedanken darüber, was in Zukunft erfolgen wird.“

Wir zogen fort auf Stettin, von da auf Berlin und so weiter auf Wittenberg. . . .

In Wittenberg begrüßte mein Bruder den Doktor Martin Luther, der am Kirchhof vor dem Buchladen stand; der bot mir die Hand, und nachdem wir von Philipp Melanthon und andern Gelehrten Beförderungsbriefe an Prokuratoren und Advokaten in Speier bekommen hatten, zogen wir fort auf Leipzig, von da auf Naumburg und Erfurt.

Zwischen Erfurt und Gotha, etwa auf halbem Wege, also anderthalb Meile von Erfurt, liegt an der Heerstraße ein großes Wirtshaus, dort hielten wir an, um einen halben Tag — zur Ruhe für die Pferde — zu bleiben und uns, was an den Kleidern schadhast geworden, wieder herzurichten; am Abend, ehe wir uns schlafen legten, bezahlten wir alles. Den Morgen machten wir uns zur Weiterreise

<sup>1)</sup> Teil I, Buch 4, Kap. 8; Buch 5, Kap. 1—3, 6, 7, 22, 23.